



Christian Friedrich Karl Kleemann,
Zuschreibung
oder Johann Wolfgang
Kleemann, Zuschreibung

Eine Wald- und Flussgegend mit Jagdpartie

Pr847a / M577 / Kasten 23



Pr847a / Eine Wald- und Flussgegend mit Jagdpartie

Christian Friedrich Karl Kleemann,
Zuschreibung
oder Johann Wolfgang
Kleemann, Zuschreibung

Eine Flussgegend mit Jagdpartie

Pr847b / M564 / Kasten 23



Pr847b / Eine Flussgegend mit Jagdpartie



Christian Friedrich Karl Kleemann

Altdorf 1735–1789 Nürnberg

Zweitältester Sohn des Porträtmalers Nikolaus Moritz Kleemann (1696–1756), Bruder der Maler → Johann Wolfgang, Christoph Nikolaus (1737–1797), Johann Jakob (1739–1790) und Johann Konrad (1741–1788) Kleemann. Seit 1740 in Nürnberg wohnhaft. Lernte zunächst bei seinem Vater, bevor er sich an der Nürnberger Malerakademie bei Johann Justin Preisler (1698–1771) weiterbildete. Seit 1756 Mitglied der Nürnberger Malerakademie. 1760 Heirat mit der Tochter des Naturforschers und Künstlers August Johann Rösel von Rosenhof (1705–1759), dessen entomologisches Werk er in seinem eigenen Verlag fortsetzte. Kleemann war theologisch und naturgeschichtlich sehr interessiert und besaß eine große Schmetterlingssammlung. 1777 ernannte ihn die Berliner Naturforschende Gesellschaft zum Ehrenmitglied. Seit 1785 war er wegen Hypochondrie arbeitsunfähig.

Kleemann war nicht nur Porträtmaler (Ölmalerei und Miniaturen), sondern auch Herausgeber, Autor, Zeichner und Stecher naturkundlicher Werke (u. a. Beiträge zur Natur- oder Insektengeschichte, Nürnberg 1761; Rösel von Rosenhof/Johann Friedrich Carl Kleemann: Der monatlich-herausgegebenen Insecten-Belustigung vierter Theil, Nürnberg 1761; Johann Mader/Christian Friedrich Carl Kleemann, Raupenkalender oder Verzeichniss aller Monate, in welchen die von Rösel und Kleemann beschriebene und abgebildete Raupen nebst ihrem Futter zu finden sind, Nürnberg 1777).

Werke im Pohn'schen Kabinett

Pr847a, Pr847b

Literatur

Meusel Miscellaneen 5 (1785/87), Heft 27, S. 175–180; Siebenkees 1794, S. 78–82; Will 1805, S. 213–217; Thieme/Becker, Bd. 20 (1927), S. 428; Schwemmer 1974, S. 42; Grieb 2007, Bd. 2, S. 787f.

Johann Wolfgang Kleemann

Altdorf 1731–1782 Bern

Ältester Sohn des Porträtmalers Nikolaus Moritz Kleemann (1696–1756), Bruder der Maler → Christian Friedrich Carl, Christoph Nikolaus (1737–1797), Johann Jakob (1739–1790) und Johann Konrad (1741–1788) Kleemann. Lernte bei seinem Vater. Ging über Frankfurt nach Schwäbisch Hall, wo er 1769–1772 nachweisbar ist. Ab 1775 in Bern sesshaft. Johann Wolfgang Kleemann war als Landschafts- und Porträtmaler tätig. In der Schweiz widmete er sich dann der Veduten- und Prospektmalerei.

Werke im Pohn'schen Kabinett

Pr847a, Pr847b

Literatur

Meusel Miscellaneen 5 (1785/87), Heft 27, S. 175 (in Fußnote); Siebenkees 1794, S. 78; Will 1805, S. 213; Thieme/Becker, Bd. 20 (1927), S. 428; Schwemmer 1974, S. 41f.; Grieb 2007, Bd. 2, S. 788

Technologischer Befund (Pr847a)

Ölhaltige Malerei auf Laubholz

H.: 9,4 cm; B.: 14,3 cm; T.: 0,6 cm



Ein Brett, horizontaler Faserverlauf; Rückseite (soweit sichtbar) vorwiegend sägerauh; Oberkante beschnitten (Hobel). Weißer Kreidegrund, darüber dünne Schicht in rotem Boluston.

Himmel und Landschaft unter Aussparung der Bäume und Schattenzonen im Vordergrund in einem Zug nass-in-nass ausgeführt; smaltehaltiges Hellblau, Grau und Weiß zur Darstellung von Himmel und Wolken mit dynamischen, streifigen Pinselzügen miteinander vermalt; ferne Berge und Stadtsilhouette in gleicher Manier mit dunklerem Blau und gebrochenem Weiß gestaltet; Mittelgrund mit hellen Ocker- und Grüntönen angegeben, Architektur, Vegetation und Fluss Blau, vordere Bodenpartie partiell Grau unterlegt; Laubwerk und Schattenbereiche mit dunkelgrünen, opaken Farbaufträgen vorbereitet, rote Grundierung bleibt partiell sichtbar; dann Blattstrukturen vor Trocknung des Untergrunds mit hellerem halbdeckendem Grün weiter aufgebaut; Stämme dunkelbraun vorgelegt, anschließend mit Rotbraun und Weiß gehöht; Laub durch rasch aufgestupfte pastose Lichter in Hellgrün und Ocker komplettiert; Bewuchs und Bodenrelief der beleuchteten Landschaft ebenfalls durch Grünlasuren ausgearbeitet; Boden der Waldlichtung links mit weißausgemischtem Ocker betont, Wasserfläche rechts in Blau und Weiß aufgesetzt; Figuren und Tiere schnell und summarisch ausgeführt, dabei Verwendung von Blau, Ocker und Braun in wechselnder Weißausmischung sowie wenigen schwarzen Akzenten.

Zustand (Pr847a)

Jüngerer Firnis.

Restaurierungen (Pr847a)

Eintrag Werkstatt-Karteikarte: „Reinigen, firnissen“

Rahmen und Montage (Pr847a)

H.: 12,3 cm; B.: 17,0 cm; T.: 1,5 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: C; Eckornament: 6

Flächige, rückseitige Beklebung mit graublauem Hadernpapier.

[S.W.]

Beschriftungen (Pr847a)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „576 C F C Kleeman“; Bleistift: „N III“; Bleistift: „U“ vorgesetzt vor rosa Buntstift: „847“, überschrieben von rotem Buntstift: „847a“; weißer Papieraufkleber, darauf schwarze Tusche: „P. 485“; schwarzer Filzstift: „847“

An der Außenkante des Rahmens, oben, roter Buntstift: „847a“; Bleistift: „43“; unten, blaue Tinte: „485“ Auf der Rahmenleiste hinten, oben, braune Tinte: „oben Landschaft“; Bleistift: „III“



© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr847b)

Ölhaltige Malerei auf Laubholz

H.: 9,3 cm; B.: 13,9 cm; T.: 0,7 cm

Ein Brett, Verlauf mit drehwüchsiger Faser, umlaufend angefast und rundum beschnitten. Weißer Kreidegrund, darüber dünne Schicht in rotem Boluston.

Himmel und Bergkette unter Aussparung der Bäume links sowie des Mittelgrunds nass-in-nass mit streifigem Duktus aus hellen Blau- und Grautönen gestaltet; Auftrag mit pastiger Farbe in flottem Pinselstrich lässt rote Grundierung durchscheinen, dadurch optisches Rosa; fernes Ufer mit Architektur und Baumbestand unter Einbeziehung der braunroten Grundierung aus zügig vermaltten grünen und ockerfarbenen Erden in partieller Weißausmischung modelliert, rosa Akzente für die Dächer; Flusslauf in Blau angegeben, Spiegelungen wiederum in Grün und hellem Ocker eingearbeitet; Waldboden und linker Baum mit Ocker und grüner Erde in lockerem, partiell gestupftem Auftrag, rechter Baum mit dunkler grüner Erde stufend unterlegt; rote Grundierung bleibt dabei stellenweise sichtbar; vorderes Ufer mit deckendem, dunklerem Grün angegeben; dann Pferde in Brauntönen und Weiß in den ockerfarbenen Büschen angedeutet; dann Stämme in dunklem Braun aufgesetzt und mit hellem Braungrau und Weiß gehöht; Laubwerk mit halbtransparentem kühlem Dunkelgrün, dann mit pastos aufgestupften hellgrünen Lichtern ausgestaltet; Boote und Angler im Hintergrund mit deckendem Grau und Rosa ausgeführt; Inkarnate summarisch in Hautton, dann Kleidung mit deckendem Braun sowie weißausgemischten Blau-, Rot- und Gelbtönen wiedergegeben und abschließend weiße Akzente gesetzt.

Zustand (Pr847b)

Tafel leicht tordiert; umlaufend angefast. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr847b)

H.: 12,4 cm; B.: 16,8 cm; T.: 1,6 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: C; Eckornament: 6

Rückseitige Beklebung von Tafelrändern und Rahmen mit grauem Hadernpapier.

[S.W.]

Beschriftungen (Pr847b)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „563. C F C Kleeman“ („n“ mit Dopplungsstrich); Bleistift: „847“; roter Buntstift: „847b“; roter Wachsstift: nicht lesbar, überklebt von weißem Papieraufkleber, darauf schwarze Tusche: „P 87“

Auf der Außenkante des Rahmens, oben, Bleistift: „44“

Goldenes Pappschildchen: „P. 87. F. K. Kleemann“



© Historisches Museum Frankfurt



Ausstellungen

Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, 1962 (vgl. Lit.)

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 19, Nr. 564: „Unbekannter Meister. Eine Flussgegend mit einer Jagdparthie, b. 5¼. h. 3½. Z. Holz.“, Nr. 577: „Unbekannter Meister. Eine Wald- und Flussgegend mit einer Jagdparthie. b. 5¼. h. 3½. Holz.“

Passavant 1843, S. 37, Nr. 847: „Kleemann, C. F. C. Wald und Flussgegend mit einer Jagdparthie. b. 5¼. h. 3½. Holz.“

Parthey, Bd. 1 (1863), S. 663, Nr. 2 (als Christian Friedrich Karl Kleemann);
Verzeichnis Saalhof 1867, S. 72 (Wiedergabe Passavant); Thieme/Becker, Bd. 20 (1927), S. 428 (als Christian Friedrich Karl Kleemann, nur ein Gemälde erwähnt); AK Nürnberg 1962, S. 91, Kat. Nr. A322 u. A323; Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 89 (Wiedergabe Aukt. Kat. 1829); Grieb 2007, Bd. 2, S. 788 (als Christian Friedrich Carl Kleemann)

Kunsthistorische Einordnung

Die beiden Landschaften mit herrschaftlichen Jagdszenen sind mit lockerem, skizzenhaftem Pinsel und satten, kräftigen Farben erfasst. Jeweils links begrenzen hohe Bäume das Bildfeld, das sich nach rechts über Wasserläufe hinweg auf ferne Bergzüge hin öffnet. Auf Pr847a knien im linken Vordergrund drei höfische Jäger – alle gleich gekleidet in hellblaue Justaucorps, weiße Strümpfe und schwarze Dreispitze – um einen erlegten Hirsch. Vom jenseitigen rechten Ufer kommen aus dem Mittelgrund ein Reiter mit Begleiter und Hund herbei, ebenfalls im gleichen Jagdress. Auf Pr847b hat ein Edelmann in dunkelblauem Justaucorps an der gleichen Stelle möglicherweise gerade in dem von zwei Männern gesteuerten Nachen übergesetzt. Er spricht soeben einen Jäger in gelbem Oberteil und roter Hose an, der es sich mit seinem Hund am Boden gemütlich gemacht hat – die hohen Reitstiefel neben sich stehend, die Büchse lässig im Arm. Zwei gesattelte Pferde warten links unter den Bäumen.

Die beiden schmissig und flott gemalten Jagdszenen mit ihrer flüssigen Staffage wurden von Passavant, der rückseitigen Beschriftung durch E. F. C. Prehn folgend, Christian Friedrich Carl Kleemann zugeschrieben, während der Auktionskatalog keinen Künstler zu benennen wusste (vgl. Lit.).

Christian Friedrich Carl Kleemann war (und ist) der berühmteste der fünf malenden Kleemann-Brüder. Er hatte sich zunächst mit Porträts und dann ab den 1760er Jahren mit illustrierten zoologischen Traktaten in der Nachfolge von August Johann Rösl von Rosenhof (1705–1759) einen Namen gemacht und war daher 1777 zum Ehrenmitglied der Berliner Naturforschenden Gesellschaft ernannt worden. Wie die von seiner Frau kolorierten Insekten-Stiche sind auch die erhaltenen Porträts der Stammbuchminiaturen äußerst sorgfältig und mit großer Liebe zum Detail gemalt.¹ Landschaftsgemälde in Öl von seiner Hand sind heute kaum bekannt.² Christian Friedrich Carl soll allerdings neben seinen Brüdern Johann Wolfgang und Johann Jakob an der Erstellung der großformatigen Leinwandbilder für das Monatszimmer der Ansbacher Residenz 1763 beteiligt gewesen sein, die Landschaften mit Darstellungen aus dem täglichen Leben und Arbeiten und

¹ Bezzel 1960, S. 383-385 mit Abb. 3 u. Abb. 5.

² Siehe die (unvollständigen) Auflistungen bei Thieme/Becker, Bd. 20 (1927), S. 428, Grieb 2007, Bd. 2, S. 788, und Störkel 2012, S. 49, letztere allerdings mit Fehlern: Das Schlachtengemälde von 1758 stammt nicht von Christian Friedrich Carl, sondern ist von Christoph Nikolaus Kleemann (1737-1797) signiert (Christie's New York, 8.2.2011, Lot 155).



darunter auch einige Jagdszenen zeigen.³ Angeblich habe hier jeder der Kleemann-Brüder in seinem Spezialgebiet gemalt, der eine die Landschaften, der andere die Bäume, der dritte die Figuren, wie bereits Johann Bernhard Fischer herausstellt (und dabei die Schwächen bei der Figurenmalerei rügt).⁴ Eine Zuordnung der Namen erfolgt allerdings nicht. Durch Signaturen gesichert ist allein die Mitarbeit von Johann Wolfgang Kleemann.⁵ Möglicherweise hat das Trio zusammen auch noch an dem 19-teiligen Jagdzyklus gearbeitet, der – basierend auf Kupferstichen von Johann Elias Ridinger (1698–1767) – für Ludwig Carl Wilhelm von Pöllnitz, ein hohes Mitglied des Bayreuther Hofes entstand, und gelegentlich auch nur Johann Jacob allein zugeschrieben wird.⁶ Von den großformatigen und -figurigen, recht steif und gelegentlich ungenau wirkenden Malereien auf die dynamischen Kleinbilder Prehns hinsichtlich einer Künstlernennung schließen zu wollen, ist kaum möglich. Es fällt allenfalls auf, dass der Laubschlag in einigen Hintergrundbäumen der Jagdszenen mit den rasch nebeneinandergesetzten Pinselstrichen und -punkten der Ausführung auf Pr847a und Pr847b nahekommt. Dieser begegnet darüber hinaus auch in der kleinen Waldlandschaft mit Reiter und Festung, die Johann Wolfgang Kleemann zugeschrieben wird und die mit ähnlich breitem Pinsel und lockerem Duktus eingefangen ist wie die Prehn'schen Jagdszenen.⁷ Die Gouachen mit Jagddarstellungen von Johann Jakob Kleemann verraten in ihrer nüchternen, etwas naiv anmutenden und in starker Aufsicht komponierten Art wiederum eine ganz andere Künstlerpersönlichkeit und Handschrift.⁸ Eine künstlerische Verbindung ließe sich demnach eher zum ältesten der Kleemann-Brüder ziehen, der sich darüber hinaus auch einige Zeit in Frankfurt aufhielt. Möglicherweise fußt die tradierte Künstlernennung „Kleemann“ tatsächlich noch auf älterem Wissen, wurde aber im Laufe der Zeit mit dem Vornamen des berühmtesten Vertreters dieses Namens versehen.

[J.E.]

3 Kreisel 1939, S. 63, Abb. 12; Krieger 1966, S. 43, Abb. 7; Störkel 2012, Abb. S. 47 u. 48.

4 Fischer 1786, S. 49.

5 Kreisel 1939, S. 66. Kurioserweise wird ausgerechnet sein Name in anderen Aufzählungen der drei ausführenden Künstler durch Johann Konrad (1741-1788) ersetzt (Thieme/Becker, Bd. 20 (1927), S. 429; Krieger 1966, S. 42f.).

6 Leinwand, je 130,0 x 80,0 cm oder 105,0 x 75,0 cm, Bayerische Schlösserverwaltung, Burg Zwernitz, Dauerleihgabe der Oberfrankenstiftung (ausführlich dazu: Störkel 2012 mit Abb. aller Gemälde).

7 Johann Wolfgang Kleemann zugeschr., *Waldlandschaft mit Reiter und Festung*, Holz, 15,0 x 22,3 cm, Hugo Ruef München, 8.10.2010, Lot 7.

8 Johann Jakob Kleemann, *Treibjagd*, 1757 Gouache auf Papier, Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Graphische Sammlung, Hz4798 (Foto Marburg online, Aufnahme Nr. HZ 4798/578a), ders., *Jagd im Fürstentum Brandenburg-Ansbach im Jahre 1755*, Aquarell, 16,5 x 24,5 cm, Kunstauktionshaus Schloss Ahlden, 15.5.2011, Lot 1173.